

Nichts als Offene Weite

Vor 1500 Jahren begegnete Kaiser Liang Wu Di dem Bodhidharma, dem ersten Patriarchen der Zen-Meditationslinie. Er wollte ihn mit seinen Leistungen beeindrucken.

Der Kaiser sprach: »Ich ließ viele Tempel erbauen. Ich ließ die Predigten des Buddha hundertfach abschreiben und zahllose Mönche weihen.

Welche Verdienste habe ich mir nun dadurch erworben?«

Bodhidharma antwortete: »Das alles sind nur wertlose Dinge. Sie gleichen Schatten, die der Gestalt folgen, und sind ganz und gar unwesentlich.«

Der Kaiser sprach erstaunt: »Worin bestehen wahre Verdienste denn sonst?«

Bodhidharma erwiderte: »Es ist das reine Wissen, geheimnisvoll und wunderbar. Sein Wesen ist Leere und Stille. Durch weltliches Tun lässt es sich nie erlangen.«

Daraufhin fragte Liang Wu Di: »Welches ist der höchste Sinn deiner Lehre?«

Bodhidharma antwortete: »Offene Weite – nichts Heiliges darin.«

Offenheit, Weite, Licht, Ewigkeit und Stille sind nicht »heilig«. Sie sind an sich überhaupt nichts Besonderes. Wenn unser Geist zur Ruhe kommt, kehrt er zu seiner wahren Natur zurück. Dann erscheinen all diese Qualitäten ganz von selbst. Wenn da nur nicht die Unzufriedenheit wäre ...
